

Soziales: Diakonie eröffnet Mehrgenerationenhaus „VehraLU“ im Hemshof mit zentraler Beratungsstelle

Treffpunkt der Generationen

Von unserem Redaktionsmitglied
Christine Brehm

Nach dem Haus „Noah“ in der Pflingstweide besitzt Ludwigshafen seit gestern ein zweites Mehrgenerationenhaus. Im Haus „VehraLU“ im Hemshof wohnen zwar keine Generationen beisammen wie im Haus „Noah“ der BASF-Wohnungsgesellschaft Luwo, die Idee ist dennoch die gleiche: Die Generationen sollen zusammengeführt werden. „VehraLU“ bietet mit öffentlichen Wohn- und Kinderzimmern und seinen umfassenden Projekt- und Beratungsmöglichkeiten einen idealen Raum dafür.

„Einer trage des anderen Last“ hat der Landespfarrer für Diakonie Gordon Emrich dem Mehrgenerationenhaus (MGH) „VehraLU“ mit auf den Weg gegeben. Das Haus brauche ein gutes Netzwerk an Hilfsmöglichkeiten. Und das Haus bietet fast alles: von Sucht- über Ehe- und Seniorenberatung bis hin zur Kinderbetreuung. Bereits am Samstag hat die Diakonie ein erstes MGH in Kirchheim-Bolandern eröffnet, doch „VehraLU“ in Ludwigshafen sei einzigartig. „Wir versuchen, hier gemeinsam mit der Ehrenamtsbörse Vehra etwas aufzubauen“, sagte Emrich. Schon die Entwicklung eines Konzepts sei nicht einfach gewesen, da mehrere Akteure wie Stadt, Ehrenamtliche, Kirche und Wirtschaft unter einen Hut gebracht werden mussten. Außerdem mussten Fördergelder gewonnen werden.

Die rheinland-pfälzische Familienministerin Malu Dreyer lobte gerade das Ehrenamt als wichtigen

Baustein des Hauses. 72 Prozent aller Jugendlichen hätten in einer Umfrage angegeben, dass das Lebensglück von der Gründung einer Familie abhänge. „Die Politik muss die Bedingungen schaffen, dass junge Menschen eine Familie gründen wollen und auch können“, sagte Dreyer. Das Programm der Mehrgenerationenhäuser mit ihrer Beratung sei ein wichtiger Schritt dahin.

Fördergelder für fünf Jahre

Die Bundesbeauftragte für Integration, Maria Böhmer (CDU), zeigte sich besonders erfreut, dass das MGH im Hemshof stehe: „Das ist ein besonderer Akzent. Es führt nicht nur die Generationen, sondern auch die Kulturen zusammen.“ Auch OB Eva Lohse schloss sich dem Lob an. Ludwigshafen gehöre zu den wenigen Städten, die nicht überaltern und nicht schrumpften. Dennoch müsse auch in der Chemiestadt auf die Veränderungen in der Gesellschaftsstruktur und gerade in den Familien mit den Mehrgenerationenhäusern reagiert werden.

Patin des Hauses ist Bundestagsabgeordnete Doris Barnett (SPD). „Soziale Projekte liegen mir in meiner Stadt besonders am Herzen.“ Sie wolle auch nach den fünf Jahren, für die es Fördermittel gibt, das Haus unterstützen, in dem sie weitergehende finanzielle Hilfen organisiere.

„Wir wollen Menschen durchs Leben helfen“, erklärte der MGH-Koordinator Michel Graf, der glaubt, dass vor allem Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen das Angebot im Haus nutzen werden.

KOMMENTAR

Christine Brehm glaubt an den Erfolg von „VehraLU“

Zwei Häuser – eine Idee

Erst seit wenigen Monaten gibt es das Mehrgenerationenhaus „Noah“ in der Pflingstweide. Mit ausreichend Geld im Rücken hat die BASF-Wohnungsgesellschaft Luwo ein altes Hochhaus renoviert und so eine tolle Bleibe geschaffen, in der die Generationen zusammen wohnen und sich unterstützen können. Doch um gut zusammen zu leben, muss man nicht unbedingt beeinander wohnen. Das Konzept von „VehraLU“ überzeugt auf seine Art. Mit öffentlichen Räumen oder kostenlosem Internetzugang ist es auch finanziell schwächer Gestellten möglich, sich zwanglos zu treffen, zu reden, sich gegenseitig zu helfen. Gerade für Migranten, die vielleicht den Gang zu staatlichen Behörden scheuen, könnte „VehraLU“ eine wichtige Anlaufstelle werden. Die professionelle Hilfe im Haus gibt die nötige Unterstützung in schwierigen Fragen. Die Stadt sollte sich angesichts knapper Kassen freuen, dass sich immer wieder private Investoren, Kirchen oder auch Bund und Land finden, um Ludwigshafen im sozialen Bereich weiter zu bringen.

Mehrgenerationenhaus „VehraLU“

- Das Mehrgenerationenhaus „VehraLU“ ist ein **soziales Bildungs- und Dienstleistungszentrum**, das in das Beratungszentrum des Hauses der Diakonie und der Ökumenischen Fördergemeinschaft integriert ist.
- Das MGH erhält über fünf Jahre **Fördermittel des Bundes** in Höhe von **jährlich 40 000 Euro**.
- Das **Land** fördert „VehraLU“ über zwei Jahre mit **jährlich 20 000 Euro**.
- Ziel des Generationenhauses ist es, die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen **Kompetenzen der Generationen zu stärken**.
- In einem **öffentlichen Kinderzimmer** können die Besucher selbst für eine Unterhaltung und Betreuung ihrer Kinder sorgen.
- Eine **Internet-Lounge** bietet kostenlos die Möglichkeit, das Internet unter Anleitung zu nutzen.
- Im **öffentlichen Wohnzimmer** soll ein Treffpunkt zum Plausch für die Generationen entstehen.
- „VehraLU“ ist montags bis freitags von **9 bis 16 Uhr** geöffnet.
- **Kontakt:** Falkenstraße 19, 67063 Ludwigshafen, Telefon 0621/52 04 40, Fax 0621/52 04 429.
- Im **Internet:** www-mehrgenerationenhaeuser.de/ludwigshafen